

Methode Stimmskulptur

Bilden Sie Gruppen mit je einem Dirigenten. Die übrigen Mitglieder wählen sich je einen Vers, um ihn mit verschiedener Betonung immer wieder neu vorzutragen. Die Dirigentin/Der Dirigent gibt an, wer seinen Vers wann spricht.

Apokalypse und Krieg – Motive expressionistischer Lyrik I

Elsa Lasker-Schüler: **Weltende** (1905)

Es ist ein Weinen in der Welt,
Als ob der liebe Gott gestorben wär,
Und der bleierne Schatten, der niederfällt,
Lastet grabesschwer.

5 Komm, wir wollen uns näher verbergen ...
Das Leben liegt in aller Herzen
Wie in Särgen.

Du! wir wollen uns tief küssen –
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,

10 An der wir sterben müssen.

Jakob van Hoddis: **Weltende** (1911)

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie Geschrei,
Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei
Und an den Küsten – liest man – steigt die
Flut.

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben einen
Schnupfen.

Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.

- 1 Wie würden Sie Lasker-Schülers Gedicht bildlich darstellen? Begründen Sie Ihre Vorstellung am Text.
- 2 Hoddis' Gedicht karikiert die Angst vor dem Halleyschen Kometen (1910) und wurde mit seiner Vision vom Ende bürgerlicher Ordnung zugleich zu einem Kultgedicht des Expressionismus. Gestalten Sie Stimmskulpturen (Methode, ► S. 485).
- 3 Welches Weltverständnis, welches Kunstverständnis spiegelt sich in den Gedichten jeweils wider?

Alfred Lichtenstein: Doch kommt ein Krieg (1914)

Doch kommt ein Krieg. Zu lange war schon Frieden.
Dann ist der Spaß vorbei. Trompeten kreischen
Dir tief ins Herz. Und alle Nächte brennen.
Du frierst in Zelten. Dir ist heiß. Du hungerst.
5 Ertrinkst. Zerknallst. Verblutest. Äcker röcheln.
Kirchtürme stürzen. Fernen sind in Flammen.
Die Winde zucken. Große Städte krachen.
Am Horizont steht der Kanonendonner.
Rings aus den Hügeln steigt ein weißer Dampf
10 Und dir zu Häupten platzen die Granaten.



Alfred Kubin: Der Krieg (1903)

Georg Trakl: Grodek¹ (1915)

Am Abend tönen die herbstlichen Wälder
Von tödlichen Waffen, die goldnen Ebenen
Und blauen Seen, darüber die Sonne
Düstrer hinrollt; umfängt die Nacht
5 Sterbende Krieger, die wilde Klage
Ihrer zerbrochenen Münder.
Doch stille sammelt im Weidengrund
Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt,
Das vergossne Blut sich, mondne Kühle;
10 Alle Straßen münden in schwarze Verwesung.
Unter goldnem Gezweig der Nacht und Sternen
Es schwankt der Schwester Schatten durch den schweigenden Hain,
Zu grüßen die Geister der Helden, die blutenden Häupter;
Und leise tönen im Rohr die dunkeln Flöten des Herbstes.
15 O stolzere Trauer! ihr ehernen Altäre,
Die heiße Flamme des Geistes nährt heute ein gewaltiger Schmerz,
Die ungeborenen Enkel.

¹ **Grodek** (Gródek): Ort einer Kriegsschlacht in der Ukraine

August Stramm: Patrouille (1915)

Die Steine feinden
Fenster grinst Verrat
Äste würgen
Berge Sträucher blättern raschlig
Gellen
Tod.